

30 Jahre TAMAR

Einleitung und Begrüßung von Brigitte Holzner

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen im Vorstand, geschätzte Mitarbeiterinnen des Teams, verehrte UnterstützerInnen!

Im Revolutionsjahr 1989, als sich alte Strukturen auflösten und neue erschaffen wurden, wurde die Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder gegründet. Das ist 30 Jahre her. TAMAR hat sich entwickelt von einer Initiative von freiwilliger, unbezahlter Arbeit, dann zu einem Projekt, und endlich zu einer anerkannten Beratungsstelle mit professionellem Personal. Aber die Ursprünge gehen nochmals 10 Jahre zurück: 1979 wurde die Frauenrechtskonvention (CEDAW, die Konvention der Vereinten Nationen zur Eliminierung aller Formen von Diskriminierung von Frauen) verabschiedet. Im selben Jahr wurde Johanna Dohnal zur Staatssekretärin für Frauenfragen ernannt.

Schon in den Jahren zuvor hatte die Frauenbewegung breiten Zulauf. In sogenannten Selbsterfahrungs- und Selbstbewusstseinseminaren begannen Frauen von erlebter Diskriminierung, Unterwerfung und Gewalt zu sprechen, und auch über erfahrene sexuelle Gewalt innerhalb und außerhalb von Ehe und Partnerschaft. In dieser Zeit weltweit auflebender Frauenbewegungen gab es immer mehr Gruppen von Frauen, die wollten, dass sich etwas in der männerdominierten Gesellschaft ändern sollte.

In der Geschichte der Beratungsstelle TAMAR war es grundlegend, dass sich Frauen der katholischen und evangelischen Frauenbewegung trafen, weil sie etwas gegen patriarchale Gewalt tun wollten. Sie sahen, dass es immer mehr geschiedene Frauen gab und immer mehr Alleinerzieherinnen, die Hilfe benötigten. Einige Frauen

boten in einem kleinen Raum in der Breitenfeldergasse telefonische Beratung für Frauen an. In diesen Beratungen kristallisierte sich aus dem Thema „Misshandlung“ immer mehr das Thema „sexueller Missbrauch“ heraus.

Da die Spenden aus diversen Quellen nicht ausreichten um die Beratungsstelle zu erhalten, wurde 1989 ein Verein gegründet, sodass öffentliche Förderungen in Anspruch genommen werden konnten, etwa vom damaligen Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie und vom Frauenbüro der Stadt Wien (MA 57). Die Arbeit konnte nun mit bezahlten professionellen Mitarbeiterinnen fortgesetzt werden.

Schließlich wurde eine Wohnung in der Wexstraße im 20. Bezirk angemietet. Das Beratungsangebot erweiterte sich auf Kinder, jugendliche Mädchen und Frauen, sowie Personen, die professionell mit sexuellem Missbrauch zu tun haben. In der Arbeit mit Klientinnen wurden und werden auch Psychotherapien, Kindertherapien, und Gruppenanalysen durchgeführt. Zudem engagiert sich TAMAR in Fortbildungsveranstaltungen, Vernetzung und Koordination mit anderen Einrichtungen bis hin zu Prozessbegleitungen bei Anklagen gegen die Täter vor Gericht. Mitarbeit an einschlägigen Kongressen wie der heutigen gehört ebenfalls zum Tätigkeitsfeld von TAMAR.

Besonders wichtig war als im Jahr 1998 ein wissenschaftlich begleitetes Modellprojekt zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen bei polizeilicher Anzeige und Gerichtsverfahren gestartet wurde, das die Grundlage für das heute bundesweit etablierte Modell der juristischen und psychosozialen Prozessbegleitung bildet.

Zusammenfassend ist TAMAR heute eine Beratungsstelle für Mädchen*, Frauen* und Kinder die sexualisierte Gewalt oder sexuellen Missbrauch erfahren mussten. TAMAR bietet Beratung für betroffene Personen und deren Angehörige oder Bezugspersonen, juristische sowie psychosoziale Prozessbegleitung und Psychotherapie für Kinder und jugendliche Mädchen an.

Aktuell arbeiten bei TAMAR:

Marie-Luise Schöller – finanzielle Geschäftsführerin

Verena Weißenböck – inhaltliche Geschäftsführerin, Beratung, Prozessbegleitung, Kinderpsychotherapie

Sigrid Gottsbacher – Beratung, Prozessbegleitung, Kinderpsychotherapie

Esther Hutfless – Beratung, Prozessbegleitung

Magdalena Kriesche – Beratung, Prozessbegleitung, Kinderpsychotherapie

Claudia Tiapal – Beratung, Prozessbegleitung

Susanne Dietl – Beratung, Prozessbegleitung (derzeit in Karenz)

Ihnen möchte ich hiermit danken!

Und weil ich mit der Danksagung begonnen habe: dem Bundesministerium für Frauen, Familie und Jugend, dem Ministeriums für Verfassung, Reform, Deregulierung und Justiz, der MA 57 der Stadt Wien sowie den Geldgebern von Licht ins Dunkel, der Firma Hartmann, dem karitativen Secondhand Buchladen Books4Life sowie privaten Spendern sei herzlich gedankt.

Sie alle machen es möglich, dass hunderten von Frauen, Mädchen und Buben geholfen werden konnte und kann und dass Recht gegen sexuellen Missbrauch gesprochen werden konnte und kann.

Zum Schluss noch eine Anmerkung zum Namen TAMAR: Zweimal taucht eine Tamar im Alten Testament auf – als Tochter Davids wurde sie vergewaltigt, als Schwiegertochter des Juda überlistete sie die patriarchalen Männer ihrer

Zeit. Ich gehe hier nicht auf die komplizierten Familienbeziehungen dieser beiden Tamars ein, will aber nur anmerken, dass wir im Namen unserer Beratungsstelle sowohl die Opfer anerkennen als auch die Kraft sich der Unterdrückung zu entledigen und Recht zu bekommen.

Erinnert sei auch an die Bedeutung des hebräischen Namens Tamar als Dattelpalme – ein starker Baum, der süße, lebenserhaltende Früchte trägt. Der Name „Tamar“ verweist auf die konfessionell geprägte Gründerinnenzeit.

Ich übergebe nun an Frau Sonja Wohlatz, langjährige Mitarbeiterin von TAMAR, Psychotherapeutin und einige Jahre lang auch Geschäftsführerin.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!